



## KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 29. Juni 2020  
Kantonsratspräsident Josef Wyss

### **P 276 Postulat Dubach Georg und Mit. über einen befristeten Gebührenerlass für Laien-Kulturvereine / Bildungs- und Kulturdepartement**

Das Postulat P 276, die Anfrage A 267 von Gabriela Schnider-Schnider über Covid-Finanzhilfen an die Luzerner Laienvereine der Kultursparten Musik, Theater und Tanz sowie die Anfrage A 270 von Daniel Piazza über die Möglichkeiten der Corona-Krisen-Unterstützung für Laienvereine und ehrenamtlich Engagierte werden als Paket behandelt.

Folgende Anträge liegen zum Postulat P 276 vor: Der Regierungsrat beantragt Ablehnung. Georg Dubach hält an seinem Postulat fest. Urban Sager beantragt teilweise Erheblicherklärung.

Gabriela Schnider-Schnider ist mit der Antwort des Regierungsrates teilweise zufrieden und verlangt Diskussion.

Daniel Piazza ist mit der Antwort des Regierungsrates teilweise zufrieden und verlangt Diskussion.

Das Votum von Georg Dubach zum Postulat P 276 ist unter der [Anfrage A 279](#) zu finden.

Urban Sager: Lasst uns nicht den Sport gegen die Kultur ausspielen. Das führt nur dazu, dass beide schlussendlich verlieren. Ich verstehe die Anliegen des Sports, und wir sind offen, zusätzliche Unterstützung zu leisten. Zum Postulat P 276: Der Kanton Luzern ist bekannt für sein vielfältiges Kulturangebot. Neben den professionellen Institutionen sind es die zahlreichen mittleren und kleinen Kultur-, Theater- und Musikvereine, welche mit ehrenamtlichem Engagement sehr viel zum bunten Kulturleben unseres Kantons beitragen. Es ist das Erlebnis, die gemeinsame Freude am kreativen Schaffen, was die Menschen antreibt und ganz vielen Personen in unserem Kanton unvergessliche Erlebnisse ermöglicht. Umso wichtiger ist es, dass wir diesem Engagement in dieser Krise solidarisch zur Seite stehen. Obwohl auf Bundesebene für die Laienkultur Massnahmen ergriffen wurden und der Kanton mit der kantonalen Kulturförderung gute Unterstützung leistet, ist es für die SP-Fraktion klar, dass weitere kantonale, subsidiäre Massnahmen einen kleinen, aber wichtigen Beitrag für den Erhalt eines lebendigen Kulturlebens leisten müssen. Wir unterstützen daher die Prüfung der Forderung für einen befristeten Gebührenerlass für Laienvereine im Kulturbereich, und zwar so lange, wie die Einschränkungen in diesem Bereich bestehen. Wir sehen den Kanton Luzern vollständig in der Pflicht, die Gemeinden auch zur Prüfung eines Gebührenerlasses für Sportvereine aufzufordern und ihnen die anfallenden Einnahmehausfälle zu vergüten. Für die Gemeinden sollen keine zusätzlichen Kosten entstehen, wenn sie sich gegenüber den Laienvereinen kulant zeigen. Die SP-Fraktion beantragt die teilweise Erheblicherklärung des Postulats P 276.

Gabriela Schnider-Schnider: Ich spreche zu den Anfragen A 267 und A 270. Wir danken der Regierung für die Antworten. Wir verstehen sie als Wertschätzung gegenüber den

zahlreichen Laienvereinen und ihren Tausenden Mitgliedern, welche in ihrer Freizeit unentgeltlich wertvolle Arbeit in Kultur, Sport, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft leisten. Der Corona-bedingte plötzliche Wegfall der Vereinsaktivitäten hat im Alltag tiefe soziale, gesellschaftliche und wirtschaftliche Lücken hinterlassen. Unterstützungsmaßnahmen durch Bund und Kanton sind für den Weiterbestand der ehrenamtlich geführten Vereine deshalb wichtig. Trotzdem stellen uns die Antworten der Regierung nicht in allen Teilen zufrieden. Es gibt sie tatsächlich, die Laienvereine ohne Verbandszugehörigkeit. Laut Covid-Verordnung Kultur sind auch sie – wie alle anderen Laienvereine im Kultursektor Musik, Tanz und Theater – eingabeberechtigt. Die Vermutung liegt nahe, dass Laienvereine ohne Verbandszugehörigkeit nicht oder nur ungenügend über die Verordnung in Kenntnis gesetzt werden konnten. Wohl wurde auf verschiedenen Informationsplattformen auf die Covid-Verordnung Kultur hingewiesen, im speziellen Bereich der Laienvereine im Kultursektor aber eher marginal. Der Informationsfluss an die Adresse der Basis hätte beispielsweise via kantonaler oder regionaler Kulturförderung in aktiver Zusammenarbeit mit ihren mitfinanzierenden Trägergemeinden passieren können. Eine konkrete Zahl der eingegangenen Gesuche hätte zudem abbilden können, ob tatsächlich weiterer Informationsbedarf vorhanden ist. Auch die Frage von Daniel Piazza nach weiteren geplanten Massnahmen im nichtmonetären Bereich konnte nicht zufriedenstellend beantwortet werden. Schon ohne Corona-Krise beschäftigen sich viele Laienvereine mit der immer schwierigeren Mitgliederrekrutierung oder der Besetzung ihrer Vorstände. Mit der Vollbremsung durch das Corona-bedingte Verbot von Veranstaltungen geht eine gewisse Lethargie einher. Der Wille schwindet, einen traditionsverbundenen Verein aktiv durch die noch lange nicht ausgestandene Krise zu führen und am Leben zu erhalten. Ohne Motivationsmassnahmen – auch im nichtmonetären Bereich – wird sich der eine oder andere Laienverein wohl bald verabschieden müssen. Zum Postulat P 276: Im Sinn gleich langer Spiesse für Sport und Kultur lehnt die CVP das Postulat ab. Wie vorher bereits erwähnt, erhalten die Laienvereine dank der vom Bund erlassenen Covid-Verordnung Kultur unter gewissen Voraussetzungen schon die nötige finanzielle Unterstützung.

Mario Cozzio: Die immense Wichtigkeit der Vereine im Kanton Luzern dürfte uns allen klar sein. Ob Pfadi, Jungwacht und Blauring, Jodlerchörli, Theatergruppe, Musikverein oder Guggenmusik, Schach- oder Kochclubs, historische Vereine, Sportgruppierungen usw. – alle Akteure verbringen ihre Freizeit damit, einen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten, und sie tun das freiwillig. Die Vereine sind die Grundpfeiler unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens. Sie bringen nach dem Feierabend, an den Wochenenden und an Feiertagen durch enormes Engagement einen nicht wegzudenkenden Mehrwert für die Luzerner Bevölkerung. Vergessen wir nicht, wie entscheidend Vereine zu unserer gesamten Gesellschaft und zur individuellen Entwicklung beitragen: gemeinsam proben, gemeinsam auftreten, gemeinsam diskutieren, gemeinsam durch schwierige Zeiten gehen, gemeinsam Erfolge feiern, gemeinsam Erinnerungen fürs Leben schaffen. Nirgends wird der Zusammenhalt so stark gefördert, und das in einem ungezwungenen, motivierenden Rahmen. Dabei profitieren nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern alle Luzernerinnen und Luzerner. Die Vereine geben durch Konzerte, Sportevents, Aufführungen, Wettbewerbe und Weiteres den Menschen in unserem Kanton Heiterkeit und Unterhaltung und eben dieses Gefühl von Gemeinsamkeit und Zugehörigkeit zurück. In der aktuellen Krise in Kauf zu nehmen, dass Vereine eingehen, die finanziell auf wackligen Beinen stehen, ist ein despektierliches Statement gegen unsere Traditionen und kulturellen Werte. Viele Vereine verfügen nicht über grosse finanzielle Polster, was auch richtig ist, denn Geld soll für Vereine nicht im Vordergrund stehen. Finanziell gehen wir als Kanton kein grosses Risiko ein. Schaden entsteht dann, wenn wir an unserem eigenen kulturellen Ast sägen. Ich bitte Sie deshalb, das Postulat P 276 erheblich zu erklären. Die GLP-Fraktion wird dies tun.

Bernhard Steiner: Grundsätzlich anerkennt die SVP die Wichtigkeit der Laienkulturvereine im Kanton Luzern. Die Corona-Krise ist aber nicht nur für die Kulturvereine eine grosse Herausforderung. Prinzipiell ist es wichtig, in Krisensituationen einen kühlen Kopf zu bewahren, denn alles zu kompensieren, wird nie möglich sein. Das Postulat fordert, dass

den Laienkulturvereinen vom Kanton und den Gemeinden die Miete für Auftritts- und Probelokale erlassen werden soll. Das heisst, dass der Kanton Luzern und die Gemeinden weniger Einnahmen haben würden und diese kompensieren müssten. Schlussendlich zahlen alle Bürgerinnen und Bürger den Fehlbetrag, und das unabhängig davon, ob die Vereine finanzielle Sorgen haben oder nicht. Das Ziel der SVP ist es, möglichst schnell in den Alltag mit den bewährten Systemen zurückzukehren und nicht zusätzliche Kosten durch Forderungen mit fragwürdigem Nutzen zu verursachen. Zudem erhalten Laien-Kulturvereine aufgrund der Covid-Verordnung auf Gesuch hin Finanzhilfe, wenn sie Veranstaltungen absagen oder verschieben müssen. Sie können Regress für die damit verbundenen finanziellen Schäden machen. Die SVP-Fraktion folgt der Regierung und lehnt das Postulat P 276 ab. Die Antworten zu den Anfragen A 267 und A 270 sind aus Sicht der SVP von der Regierung gut und stimmig beantwortet worden. Wir dürfen nicht erwarten, dass die Corona-Krise im Laien-Kulturleben mit Geld gelöst werden kann. Das Kulturleben steht und fällt mit der privaten Initiative und dem eigenen Antrieb für kulturelle Aktivitäten. Unsere musizierenden, singenden, tanzenden und Theater spielenden Vereine leiden aktuell aus meiner Sicht deutlich mehr unter den Einschränkungen durch die Distanzregeln, welche das Proben und das gesellschaftliche Zusammensein in den Vereinen verunmöglichen. Eine sinnvolle, auf unseren Kanton angepasste Lockerung der Distanzregeln für die Musikanten, Sänger und Theaterleute wäre wesentlich zielführender.

Maurus Frey: Die G/JG-Fraktion unterstützt die teilweise Erheblicherklärung des Postulats P 276, und zwar aus den folgenden Gründen: Es ist klar, dass die Dauer des Gebührenerlasses sich auf die Zeit des Lockdowns und auf die Zeit geltender Schutzmassnahmen, welche zu Mehrkosten führen, beschränken sollte. Zudem fordern wir den Kanton auf, nicht nur mit einem guten Beispiel voranzugehen, sondern wo möglich zu prüfen, ob er die Einnahmefälle auf Gemeindeebene kompensieren kann. Ich bitte Sie, das Postulat P 276 teilweise erheblich zu erklären.

Rosy Schmid-Ambauen: Ich spreche zu den Anfragen A 267 und A 270. Die FDP begrüsst die Massnahmen zur Unterstützung kleiner Laienvereine und -organisationen, die durch Corona gebeutelt wurden. Die Regierung zeigt in den Antworten auf, dass auch kleine Laienvereine die Möglichkeit haben, Anträge zu stellen, um Gelder zu bekommen. Ebenfalls geht aus den Antworten hervor, dass das Vorgehen kurzfristig noch verbessert wurde und der Staat bemüht ist, dass niemand vergessen geht. Natürlich hat in unseren Augen jeder Bürger auch selber die Pflicht, sich zu bemühen und zu informieren. Wichtig ist uns, dass Härtefälle vermieden werden, aber auch, dass unberechtigte Profiteure vermieden werden. Dies mag nicht ganz einfach sein, ist aber deshalb nicht weniger relevant. Die Unterstützung muss dorthin gehen, wo sie gerechtfertigt ist und benötigt wird. Die FDP-Fraktion ist mit den Antworten der Regierung zufrieden.

Für den Regierungsrat spricht Bildungs- und Kulturdirektor Marcel Schwerzmann.

Marcel Schwerzmann: Zum Postulat P 276: Der Kanton will den Gemeinden nicht vorschreiben, ob sie die Mieten für die Kultur- oder Sportvereine erlassen sollen. Die meisten Gemeinden machen dies sowieso. Hier noch extra einzugreifen, erscheint uns unnötig. Wir sind bei diesem Thema schon etwas mit der Giesskanne unterwegs. Vor einer Stunde sprachen wir noch vom darniederliegenden Gastgewerbe, vom gebeutelten Tourismus und von hohen Arbeitslosenzahlen, und jetzt diskutieren wir über eine Raummiete von 35 Franken pro Stunde – bei aller Wertschätzung für die Vereine, diese setzt einem Verein nicht sehr zu. Die Forderung von Maurus Frey, dass der Kanton die Ausfälle der Gemeinden bezahlen soll, ist etwas unüberlegt. Der Kanton hat diese Ausfälle nämlich auch nicht budgetiert. Zur Anfrage A 267: Die Laienvereine bekommen Hilfe von ihren Verbänden. Diejenigen, die nicht in einem Verband sind, haben das Geld auch zugute. Ich kann mir fast nicht vorstellen, dass es einen Verein gibt, der bei all den Informationen nicht gehört hat, dass es diese Hilfe gibt. Wir haben selber Medienorientierungen durchgeführt, und wir beantworten alle Fragen in der Abteilung Kulturförderung. Es stehen schweizweit 10 Millionen Franken zur Verfügung, und pro Verein gibt es maximal 10 000 Franken Unterstützung. Die Konditionen kenne ich nicht ganz genau, da die Verbände zuständig sind. Zur Anfrage A 270: Hier ist es wie beim

Lotteriefonds beim Sport. Wir geben das Geld jedes Jahr aus zur Unterstützung der kulturellen Aktivitäten und haben keine Reserven für schlechte Zeiten. Eine Zurückhaltung für später scheint uns nicht sinnvoll, weil die Kultur und der Sport immer laufen sollen. Deshalb unterstützen wir diese laufend. Man darf jetzt nicht davon ausgehen, dass wir noch viele Mittel haben. Zum Schluss ein nicht ganz ernst gemeinter Beitrag zu den gleich langen Spiessen: Was glauben Sie, was passiert wäre, wenn 1386 die Spiesse alle gleich lang gewesen wären? Das Ergebnis wäre nicht besser, und die Luzerner stünden heute noch im Meyerholz oberhalb Sempach.

In einer Eventualabstimmung zieht der Rat die teilweise Erheblicherklärung der Erheblicherklärung vor. In der definitiven Abstimmung erklärt der Rat das Postulat P 276 teilweise erheblich.